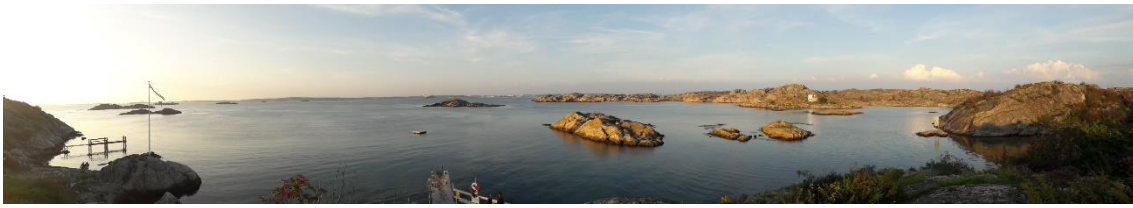


Erfahrungsbericht

Göteborg WiSe 19/20

Hej!

Im Rahmen meines Bachelorstudiums der Biologischen Diversität und Ökologie konnte ich im WiSe 19/20 ein Auslandssemester an der Uni Göteborg verbringen und möchte Euch im Folgenden gerne das Erasmus-Studienleben in Göteborg etwas näherbringen. Ich hoffe, dass ich außerdem einen inspirierenden Eindruck von der bezaubernden schwedischen Stadt und ihrer umliegenden Natur vermitteln kann...



Anreise

Eine praktische und umweltfreundliche Möglichkeit, von Deutschland nach Göteborg zu kommen, ist es, mit dem Zug über Hamburg und Kopenhagen dorthin zu fahren. Diesen kann man kostengünstig beispielweise über den EU-Sparpreis der Deutschen Bahn buchen. Da sich unter den Schweden die sogenannte „Flugscham“ etabliert hat, werden Nachtzüge in umliegende Länder vermehrt eingesetzt, was es in Zukunft ermöglichen wird, auch komfortabel mit dem Nachtzug von Deutschland aus anreisen zu können. Außerdem sollte man bedenken, dass man bei Zugreisen keine Gepäckbegrenzung hat, was sich für einen mehrmonatigen Aufenthalt als sehr vorteilhaft erweist.

Unterkunft

Die Uni Göteborg bietet für die meisten Erasmus-Studierenden Plätze in Studentenwohnheimen an, welche im Grossen und Ganzen einen guten Eindruck machen. Jedoch kann aufgrund von Kapazitätsmangel nicht allen Erasmus-Studierenden ein Zimmer oder Apartment zur Verfügung gestellt werden, sodass man sich darauf einrichten sollte, eventuell auf eigene Faust ein Zimmer in einer Gastfamilie zu suchen. Die Uni stellt dafür jedoch einen umfassenden Guide zur Verfügung, sodass ich auch ein sehr schönes und bezahlbares Zimmer zur Untermiete über den privaten Wohnungsmarkt finden konnte. Wenn man Kontakt zu der einheimischen Bevölkerung und Insidertipps sucht oder etwas mehr von der schwedischen Kultur mitbekommen möchte, empfiehlt es sich ohnehin, sich nach einem Zimmer in einer Gastfamilie umzuschauen, da man in den Studentenwohnheimen hauptsächlich mit anderen internationalen Studierenden zusammenwohnt.

Die ersten Tage in Göteborg

Die ersten Tage in einer neuen Stadt sind herausfordernd, aber durch viele Vorab-Infomails und das Empfangsprogramm der internationalen Studierenden an der Uni wurde mir der Einstieg deutlich erleichtert. Zudem sind gute Englischkenntnisse unter der schwedischen Bevölkerung verbreitet. Göteborg verfügt über schöne und breite Fahrradwege und die meisten Stadtteile sind mit dem Fahrrad gut erreichbar. Da man als neue Studierende an der Uni leider einige Zeit auf die Vergünstigungen für den öffentlichen Nahverkehr (Straßenbahnen, Busse, Fähren) warten muss, kann ein Fahrrad gerade in der Anfangszeit eine sinnvolle Alternative sein. Für Fahrradliebhaber*innen empfiehlt es sich, das eigene Fahrrad mitzubringen, oder vor Ort eines zu erwerben, beispielsweise bei einer „Cykelköket“, wo der Andrang zu Beginn des Semesters allerdings sehr groß ist. Nicht sparen sollte man dabei an einem guten Schloss, da Fahrräder recht häufig gestohlen werden.

Der Unialltag

Die verschiedenen Fakultäten der Uni sind über die ganze Stadt verteilt. Der Campus für Biologie und Umweltwissenschaften ist etwas außerhalb der Innenstadt auf einem Berg gelegen. Es gibt dort keine Mensa, sondern Küchen und Aufenthaltsräume mit Mikrowellen zum Aufwärmen des selbst mitgebrachten Essens, wie es üblicherweise in Schweden praktiziert wird. Darüber hinaus hat man Zugang zu Bibliotheken, Computerräumen und Druckern. In allen Unigebäuden sind übrigens Unisextoiletten Standard.

Das Studium

Üblicherweise absolviert man während eines Semesters zwei aufeinanderfolgende Kurse, die je 15 CP umfassen. Von dem Department für Biologie und Umweltwissenschaften wird ein breites Spektrum an englischsprachigen Kursen angeboten; oftmals gibt es auch die Möglichkeit, zwischen Bachelor- und Masterniveau zu wechseln. Durch die netten internationalen Koordinatorinnen des Departments wurde man reibungslos zu seinen ausgewählten Kursen angemeldet. Die Kursgrößen waren in meinem Fall mit ca. 35 Studierenden ungewohnt klein, was ein persönlicheres Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden ausmachte. Bei bis zu einem Drittel der Teilnehmenden handelte es sich um internationale Studierende, sodass auch in den Pausen viel Englisch gesprochen wurde. Vorlesungen wurden begleitet von vielen praktischen Übungen und Literaturrecherchen. Insgesamt habe ich die Lernatmosphäre in den Kursen als sehr angenehm empfunden; als Studierende wurde man dazu ermuntert, Fragen zu stellen und bei Projekten in Kleingruppen wurde einem oftmals eine hohe Verantwortung und Freiheit gewährt. Darüber hinaus gab es Einladungen zu vor Ort stattfindenden Fachveranstaltungen der Wissenschaftsgemeinde, bei welchen die Anwesenheit von Studierenden sehr willkommen geheißen wurde.

Ich habe zunächst den Kurs „Dynamics of natural populations – from individuals to ecosystems“ gewählt, welcher sehr gut strukturiert war und eine unvergessliche zweiwöchige Exkursion an eine marine Forschungsstation der Uni, etwas nördlich von Göteborg und direkt an einem Fjord gelegen, beinhaltete.



Im Anschluss wählte ich aus dem Angebot der Umweltwissenschaften den Kurs „Climate change – a geographical perspective“, welcher einen umfassenden wissenschaftlichen Überblick rund um die Problematik des Klimawandels und die Arbeit des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) offerierte. Im Rahmen des Kurses nahm ich vor den Weihnachtsferien auch an einer einwöchigen Exkursion nach Katalonien teil.

Die Stadt Göteborg

Als zweitgrösste Stadt Schwedens bietet Göteborg viele Möglichkeiten. Dennoch ist es sehr überschaulich und gemütlich. Bei einem Stadtspaziergang kommt man an alten Bauwerken, Alleen, Parks, und Kanälen vorbei, während eine frische Brise vom Hafen her weht und die Möwen über einem dahinfliegen. Wenn man möchte, kann man an einem der vielen Cafés Halt machen. Wegen seines Flairs wird Göteborg auch als das kleine London, „Lilla London“, bezeichnet.

Sowohl die Stadt als auch die Uni Göteborg werben viel für Nachhaltigkeit, daher finden auch einige themenbezogene Veranstaltungen statt. Während der Autoverkehr unter anderem durch Zufahrtsbeschränkungen und teure Parkgebühren in der Stadt limitiert wird, passieren umso mehr Straßenbahnen und Fahrräder die Straßen.

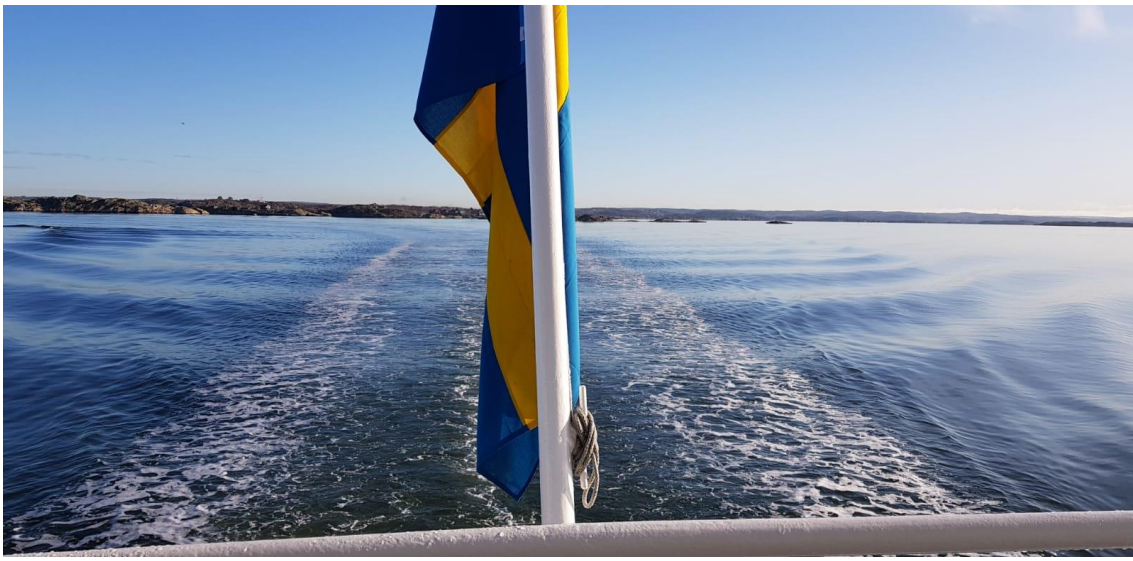
Göteborg verfügt insgesamt über ein vielfältiges kulturelles Angebot, darunter viele verschiedene Museen meist mit kostenlosem Eintritt für Studierende. Es gibt viele Orte, an denen man sich mit Menschen treffen kann. Ein Äquivalent zum Hochschulsport gibt es leider nicht, lediglich ein Gym und die Möglichkeit zum Bouldern. Vielmehr gehen die Studierenden vor Ort in die lokalen Sportvereine, was ich auch gemacht habe.



Ausflüge

Fährt man ein kurzes Stück aus der Stadt raus, gelangt man schnell in die ruhige Natur und insbesondere zu verschiedenen Seen, die zum Spaziergehen, Kanufahren oder zum Picknick mit Freund*innen einladen. Absolutes Highlight sind jedoch die Göteborg vorgelagerten Schäreninseln, die im Nu mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Dort gibt es tolle Wanderwege, die eine atemberaubende Aussicht über das Archipel bieten. Im Sommer ist es außerdem möglich, an einigen Buchten zu baden.

Für einen Wochenendausflug bietet sich beispielsweise ein Besuch der Städte Stockholm, Kopenhagen oder Oslo an. Sehr reizvoll ist außerdem die Erkundung der ländlichen Regionen Schwedens.



Herausforderungen

Jeder Auslandsaufenthalt bringt natürlich auch Herausforderungen mit sich, die es zu bewältigen gilt. So ist man beispielsweise nicht so vertraut mit der Landessprache und einige Dinge des alltäglichen Lebens sind anders als gewohnt.

Zunächst einmal sollte man im Vorfeld viel Zeit zur Organisation des Auslandsstudiums einplanen. Wichtige Punkte sind der Bewerbungsprozess, die Auswahl einer der Partneruniversitäten, die eigene Kurswahl sowie Anerkennung innerhalb des Studienganges und die Suche nach einer Unterkunft. Zusätzlich müssen alle Verbindlichkeiten, die noch in Deutschland bestehen, geregelt werden.

Einmal in Schweden angekommen, ist Englisch zur Verständigung zwar definitiv ausreichend und die Schweden, die man auf der Strasse trifft, sind allgemein sehr höflich und hilfsbereit. Dennoch kann ich auf jeden Fall dazu raten, sich mit dem Schwedischen so früh wie möglich vertraut zu machen. Es erleichtert den Alltag

ungemein, wenn man auch nur ansatzweise versteht, was um einen herum passiert; dadurch können mehr Eindrücke gesammelt und insgesamt mehr von dem Auslandsaufenthalt mitgenommen werden. Schwedisch ist dem Deutschen sowie dem Englischen sehr nahe und verfügt über eine einfache Grammatik, sodass es als einfach zu erlernen gilt. Es bietet sich beispielsweise an, an der ZESS in Göttingen einen Kurs im Vorhinein zu belegen oder vor Ort in Göteborg an einem der Sprachkurse für ausländische Studierende teilzunehmen. Außerdem gibt es verschiedene Sprachtreffs in Göteborg, wo man während des Aufenthalts die Möglichkeit hat, sich mit Menschen aus aller Welt auszutauschen. In der schwedischen Lebensumwelt fällt es leicht, die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern, was im Übrigen sehr viel Spaß machen kann; gerade wenn man sich im Austausch mit den Einheimischen auf ihrer Landessprache integrieren kann.

Vor allem im November und Dezember besteht eine weitere Herausforderung darin, sich mit der früh einsetzenden Dunkelheit, dem oft wolkenverhangenen Himmel sowie Regen und Nebel zu arrangieren. Die wenigen verbleibenden Sonnenstunden sollten auf jeden Fall draussen genossen werden. Sehr kalte Temperaturen und viel Schneefall sind in Göteborg dagegen eher Seltenheit.



Resumé

Abschließend sehe ich mit vielen positiven Erinnerungen auf mein Auslandssemester in Göteborg zurück. Ich habe in der Zeit viel Spannendes erfahren und gelernt, wie sich an Herausforderungen wachsen, Flexibilität an den Tag legen und Neues ausprobieren lässt. Das Kursprogramm an der Uni Göteborg ermöglichte es mir, meine fachlichen Interessen weiter zu vertiefen und speziell von Kursen, welche so nicht in Göttingen angeboten werden, etwas Einmaliges mitzunehmen.

Darüber hinaus habe ich während meines Auslandssemesters unglaublich viele Menschen aus aller Welt und deren Kulturen kennengelernt, beziehungsweise dadurch gleichzeitig auch herausgefunden, was meine eigene Heimat und Kultur eigentlich ausmacht. Auch wenn ein Grossteil der internationalen Studierenden an der Uni Göteborg aus Deutschland kommt, habe ich zudem viele Kontakte mit Studierenden aus anderen Ländern knüpfen können.

Die fünf Monate gingen für mich schnell vorbei, aber ich werde auf jeden Fall einmal wiederkommen nach Göteborg. Ich würde jeden, der die Möglichkeit hat, dazu ermuntern, einen Auslandsaufenthalt einzulegen und wünsche ganz viel Freude dabei!

Hej då!

